



QUERGEDACHT DI DR. KLAUS WOLTRON

Wenn es für eine Biene zu kalt ist, kann sie nicht mehr nach Hause fliegen und muss sterben“, belehrte der Vater den Sechsjährigen. „Wenn man sie anhaucht – sooo ... –, dann erwärmt sie sich und ist gerettet.“ Das klamme Bienechen wurde vorsichtig auf den Zeigefinger geladen und angehaucht. Kaum wiederbelebt, erhob es die Flügel, ließ sich auf der Zunge des Retters nieder und stach zu. Den Schmerz vergisst man siebzehn Jahre lang nicht.

DIE STRAFFE SELBSTORGANISATION OHNE KOMMANDO IM BIENENSTOCK IST BEISPIELHAFT

Zehn Jahre danach war der Sechzehnjährige stolzer Besitzer eines Mopeds. Von der Tante zum Rasenschneiden gebeten, wurde der Motormäher an das Fahrzeug gehängt und quer durch die Stadt geschleppt. (Der dünne Verkehr erlaubte Fahrweisen, die heutzutage zu einem sofortigen Polizeieinsatz führen würden.) Am Tatort entledigte man sich der Oberbekleidung und startete den Mähvorgang. Flugs quollen aus den Stöcken des Onkels zahllose Bienen und übersäten den Oberkörper des flüchtenden Mähers mit schmerzhaften Stichen: Rasenmäher entwickeln Frequenzen, welche Immen zur Weißglut reizen. Auch diese Abschreckung reichte nicht aus, um den angeborenen Imkerinstinkt abzuschalten. Vor zwanzig Jahren brach er sich endgültig Bahn: Ein Bienenvater war geboren.

MÄNNER, FRAUEN & IMKER

Imker sind eine besondere, bisher nicht anerkannte Art der Gattung Homo sapiens. Manche meinen, es gebe Männer, Frauen und Imker. Angeblich haben sie



Autor Klaus Woltron daheim in NÖ als Imker. Im ganzen Garten summt & brummt es.

WAS ICH VON DEN BIENEN LERNT

Für mich als ehemaligen Häuptling von Tausenden Mitarbeitern geriet die Beobachtung der Organisation eines Bienenvolks zum Lehrstück. Heute bin ich Imker und habe 22 Stöcke.

eine recht hohe Lebenserwartung. Ob das der heilsamen Wirkung des Honigs, den vielen Stichen oder ihrer bedächtigen Art zu verdanken ist, ist ungeklärt. Sie neigen, übrigens wie Fischer und Jäger, zur Übertreibung: Ein Mitglied unseres Vereins rühmt sich schamlos eines Volks, das angeblich alljährlich 100 Kilo feinsten Honig liefert. Imker prahlen mit Erfolgen, verheimlichen Misserfolge und hüten eifersüchtig ihre Geheimnisse.

Bienen gibt es seit 20 Mio. Jahren, davon zeugen mumifizierte Exemplare im Bernstein. Erst vor 6 Mio. Jahren begann ganz

allmählich die Entwicklung des Menschen.

SIE HABEN IHRE EIGENE ANTIBIOTIKA-ERZEUGUNG

Eine ganze Palette besonderer Wesenszüge befähigt Bienen zur Anpassung an unterschiedlichste Umweltbedingungen. Die Fähigkeit zur rechtzeitigen Einlagerung von Reserven, die Kunst, mit Muskelenergie auch in käl-

SIE SIND WAHRE ANPASSUNGS-KÜNSTLER IN DER ERDGESCHICHTE



LÄNGER DA ALS WIR. Bienen gibt es seit 20 Mio. Jahren, davon zeugen mumifizierte Exemplare im Bernstein.

testen Zeiten das Volk auf 36 Grad zu erwärmen, die Anreicherung der Stockatmosphäre, des Honigs und Kittharzes (Propolis) mit Antibiotika und der wehrhafte Stachel ermöglichen es den Bienen, in allen Klimazonen weltweit erfolgreich zu überleben. (Viele erstaunliche Eigenschaften des Bienenvolks sind an anderer Stelle in diesem Heft ausführlich beschrieben.)

AUCH DER RÖMISCHE DICHTER VERGIL WAR IMKER

Vor 15.000 Jahren malte ein Künstler in Valencia, Spanien, das Bild einer Honigjägerin auf

den Fels; für die alten Ägypter galt Honig viel später als Speise der Götter. Sie hielten Bienen in Tonröhren und gaben ihren Verstorbenen Honig ins Grab mit: Neben Mumien finden sich noch die Reste. 30 v. Chr. verfasste der begeisterte Imker Vergil ein Epos, in dem er die Haltung der Biene beschrieb. In Ermangelung der Weinkultur in ihren kalten Gefilden brauten die stets durstigen Germanen aus verdünntem Honig Met, Hippokrates dopte in Griechenland die Athleten bei den Spielen in Olympia mit Honigwasser. Im Mittelalter, als es weder Zucker noch elektrisches Licht gab, waren Imker, Zeidler genannt, eine hoch geachtete Zunft. Ihre Kunst erwies sich auch als einträglich: Honig war einer der wenigen verfügbaren Süßstoffe, Wachs diente zur Beleuchtung. Wegen ihrer Bedeutung für die Gesellschaft durften Zeidler öffentlich Waffen tragen. All dieser Vorteile gingen sie mit der Einführung des Rüben- und Rohrzuckers und des elektrischen Lichtes verlustig.

SIE SIND VORBILD FÜR DIE SOG. LERNENDE ORGANISATION IN GROSSBETRIEBEN

Bienen allerdings werden nach wie vor wegen ihrer Leistungen für die Bestäubung von Blütenpflanzen und für die Nahrungsmittelversorgung, die Lieferung von Honig und Propolis und ihrer erstaunlichen sozialen Fähigkeiten hoch geschätzt. Von Letzteren kann der interessierte Soziologe, Lehrer und Manager einiges abschauen – allerdings ist der Mensch kein Insekt, hat ein anderes Instinktsystem und – vor allem: Er denkt. Was kann er dennoch lernen?

DER DUFT DER MACHT

Was für den Anführer eines Menschenvolkes Macht, ist für die Bienenkönigin der Duft ihres Drüsensekrets. Solange sie diesen verströmt, wissen ihre Mitbürgerinnen: „Sie ist stark.“ Wenn nicht, wird sie ausgetauscht. Das menschliche Gegenstück zur Bienenkönigin, der Alleinherrscher, ist anders ge-

strickt: Er wird getrieben von Machtlust. Die Erhaltung der Macht steht an vorderster Stelle. Je lauter das Volk murrte, desto größer werden die Anstrengungen, am Ruder zu bleiben. (Die Neigung zum solidarischen Teilen ist ja nicht gerade eine Stärke der Menschen.)

Der ganzheitlich denkende Leiter hingegen lernt von den Bienen. Beginnend mit der stufenweisen Ausbildung einer Jungbiene bis hin zur Organisation der Arbeit beim kunstvollen Wabenbau und der umsichtigen Vorsorge für schlechte Zeiten kann er sich vieles abschauen. Das Wunder der Selbstorganisation von Tausenden Einzelwesen ohne jedes Kommando ist ein oft zitiertes Vorbild für die sogenannte Lernende Organisation in Großbetrieben.

MAN MUSS ABSCHIED NEHMEN LERNEN

Ich liebe meine Bienen; weniger wegen des Honigs und der Propolis-Tinkturen, Salben und heilsamen Tränke, welche die Gessonsin aus dem antibiotischen Kittharz extrahiert. Zuzusehen, wie die Sammlerinnen, gleichsam an unsichtbaren Fäden gezogen, ausfliegen, die Pollenträgerinnen mit gelben Höschchen zurückkehren – das ist einfach wunderbar. Die Freude ist groß, wenn sich im Februar erweist, dass die Völker gut überwintert haben.

Des Imkers Herz schlägt höher, entdeckt er, dass in den Ablegern (Brutkästen für Jungvölker) die ersten Weiselzellen (Wiegen für Jungköniginnen) erfolgreich angesetzt wurden.

So unüberhörbar sich ein Schwarm, der aus dem zu eng gewordenen Stock auszieht, durch sein Brausen bemerkbar macht, so lautlos entweicht er meist morgens, nachdem es dem Imker nicht gelang, ihn rechtzeitig einzufangen und er auf hohem Baum übernachtete.

Ich wünsche ihm stets Glück auf der Reise und trage den Auswanderern nichts nach: Im verlassenen Stock warten bereits die Prinzessinnen auf den baldigen Hochzeitsflug. ■